



Pioniere aus dem Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“ und dem Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“ in Schwarza waren am Internationalen Tag des Kindes 1954 Gäste des Präsidenten. Foto: ADN-ZB/Hemg

Wohle des Menschen und dem Glück, den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen dient. Auf dem Vereinigungsparteitag hatte Wilhelm Pieck auf das jahrzehntelange Streben der KPD nach Einheit der Arbeiterklasse auf revolutionärer Grundlage verwiesen und die große Verantwortung der Einheitspartei im Kampf für das neue, antifaschistisch-demokratische Deutschland unterstrichen. „Es ist eine große Aufgabe, ein neues, antifaschistisches, demokratisches Deutschland zu schaffen, unserem Volk aus seiner Not herauszuhelfen und Friede und Demokratie in diesem Deutschland zu sichern. Gehen wir mutig an dieses Werk! Wir werden es schaffen. Wir werden unsere Sozialistische Einheitspartei zu der Millionenpartei des deutschen werktätigen Volkes machen, um damit alle inneren Feinde zu schlagen, um das große Werk zu vollenden, das wir uns als Ziel gesetzt haben: den Sozialismus.“³

Für dieses Ziel setzte Wilhelm Pieck sein ganzes Können, seine Erfahrungen und sein umfangreiches Wissen ein. Immer ließ er sich davon leiten, daß es für die Arbeiterklasse kein kostbareres Gut gibt als die revolutionäre Partei. Sie ist Voraussetzung für ihren Sieg. Sie ist die mächtigste Waffe zur Befreiung aller Werktätigen.

Er wußte zugleich um die Schwere des Kampfes für die Schaffung einer solchen Partei. Mit seinem durch die jahrzehntelangen Kampferfahrungen ge-

schärften Blick für die gesellschaftlichen Bewegungen erkannte Wilhelm Pieck sehr genau die Aufgaben, die innerhalb der einheitlichen Partei zu lösen waren. Er machte den Genossen bewußt, daß eine noch große politische Arbeit in den Parteireihen geleistet werden muß, „um ein völliges Ineinandergelangen herbeizuführen, daß wir in der neuen Organisation ganz zusammenwachsen, so daß nicht mehr zu unterscheiden ist, wer Sozialdemokrat und wer Kommunist ist.“⁴

Den Genossen gab er den Rat: „Lieber einmal mehr über strittige Fragen sprechen, bevor sie entschieden werden. Immer daran denken, daß wir überzeugen müssen und nicht befehlen sollen.“⁵ Es ist ganz im Sinne von Wilhelm Pieck, wenn das Sekretariat des ZK der SED im Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der vertrauensvollen individuellen Gespräche mit den Parteimitgliedern die Aufgabe formuliert, alle Anstrengungen zur Qualifizierung des innerparteilichen Lebens zu verstärken und durch eine intensive, ideenreiche und konkrete politische Massenarbeit das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk weiter zu vertiefen.

Wilhelm Pieck hat entscheidenden Anteil daran, daß sich die SED erfolgreich als marxistisch-leninistische Partei weiterentwickelte und daß das Vertrauen der Massen in die Partei wuchs. Welche Ausstrahlungskraft in diesem Prozeß die Persönlichkeit Wilhelm Piecks selbst hatte, brachte Otto Grote-